Sonnabend, den 4. Februar 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 35. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

**Wo bleibt die Freiheit der Reichstagswahl?**

# Es wird verboten...

## Der „Vorwärts" für einen Aufruf der S.P.D. verboten.

Berlin, 3. Februar. Wie trotz der Verlautbarungen an zuständiger Stelle, daß Gleichheit der Wahlchancen für alle Parteien gewährt werden wird, zu erwarten war, gehen die Organe der Rechsregierung Hitler-Papen-Hugenberg gegen ihr oppositionell gegenüberstehende Parteien einseitig vor.

**Das Demonstrations- und Umzugsverbot für Kommunisten**

ist bereits für ganz Preußen erlassen worden. Die nationalsozialistische Regierung in Thüringen hat jetzt ebenfalls ein generelles Demonstrationsverbot gegen die KPD. erlassen.

**Jetzt geht es gegen die Sozialdemokraten.**

So hat der Berliner Polizeipräsident die von der SPD. für den morgigen Sonntag angekündigte Kundgebung im Lustgarten verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß zur selben Zeit das „Staatsbegräbnis" eines erschossenen Schutzpolizeibeamten und eines SA.-Mannes stattfindet. Die SPD. beabsichtigt die Kundgebung gegen die neue Reichsregierung am Dienstag zu machen.

Freitag hat der Berliner Polizeipräsident das Zentralorgan der SPD.,

**den „Vorwärts", mit sofortiger Wirkung bis zum 6. Februar 1933 verboten.**

Das Verbot gilt auch für die Kopfblätter des „Vorwärts" und umfaßt auch jede neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist. Das Verbot erfolgte wegen nachstehender Sätze eines Aufrufs der SPD.:

„Gegen solche Pläne rufen wir Euch zum Kampf. Wehrt Euch, schützt Eure Selbstbestimmung als Staatsbürger. Erhebt Euch gegen Eure Bedränger, gegen die feinen Leute, die hauchdünne Oberschicht des Großkapitals. Zerbrecht ihre politische und wirtschaftliche Macht. Kämpft darum mit uns für die Enteignung des Großgrundbesitzes und die Aufteilung des Landes an Bauern und Landarbeiter. Kämpft mit uns für die Enteignung der Schwerindustrie, für den Aufbau einer sozialistischen Plan- und Bedarfswirtschaft".

Dieses Verbot kam dem „Vorwärts" nicht unerwartet. Bereits am Montag schrieb der vom Reichskanzler Hitler herausgegebene „Völkische Beobachter":

„Dem Vorwärts wird diese Sprache wahrscheinlich nicht mehr lange gut bekommen."

**In Thüringen wurden rote Flaggen verboten,**

die auf amtlichen Gebäuden sozialistischer Gemeinden als eine Art Kundgebung wegen des Flaggens schwarz-weiß-roter Fahnen und Fahnen mit dem Hakenkreuz gleichfalls auf amtlichen Gebäuden aufgezogen wurden.

### Eine Presseverordnung.

Berlin, 3. Februar. Das Reichskabinett setzte am Freitag abend in fast zweistündiger Sitzung die politische Aussprache fort. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Das Kabinett befaßte sich insbesondere mit den Maßnahmen, die gegen die oppositionelle Presse ergriffen werden sollen Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Verordnung hierüber bereits morgen erlassen wird.

### Die Polizeiaktion gegen die Kommunisten.

**Kommunistische Literaturstelle ausgehoben.**

Erfurt, 3. Februar. Die Erfurter politische Polizei durchsuchte am Freitag mittag ein Privatgebäude in einer kleinen Gasse in Erfurt-Nord. In einem geschlossenen Raum, der von der Polizei ausgehoben wurde, entdeckte man eine geheime kommunistische Literaturstelle. Berge von „hochverräterischen" Broschüren und Flugblättern, insgesamt 40 000 Stück, wurden beschlagnahmt. Das Material füllte einen großen 7-Tonnen-Lastkraftwagen aus. Man vermutet, daß sich in dem Gebäude eine kommunistische Geheimdruckerei befand und daß die Menschen im letzten Augenblick beiseite geschafft wurden. Bisher wurden Personen nicht festgenommen, da das Gebäude vollkommen verlassen dalag.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Am Freitag vormittag wurden die Geschäftsstellen der Kommunistischen Partei und ihrer Neben- und Hilfsorganisationen von der Polizei durchsucht. Die Polizei hatte die Aktion so vorbereitet, daß gleichzeitig an 25 Stellen im Stadtzentrum die Büros der KPD., der Roten Hilfe usw. besetzt wurden. Die Beamten beschlagnahmten eine große Zahl von Drucksachen und Akten, die gesichtet werden.

### Um die Freiheit der Reichstagswahl.

Berlin, 3. Februar. Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte des Reichstags ist von seinem Vorsitzenden Abg. Loebe (Sozialdemokrat) für Dienstag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die **Sicherung der Freiheit der Reichstagswahl und die Untersuchung des Osthilfeskandals.**

### Minderheitenentrechtung abgelehnt.

**Rücktritt der lettischen Regierung.**

**Riga, 3. Februar. Das lettische Parlament verwarf mit großer Stimmenmehrheit die vom Bildungsausschuß ausgearbeitete Gesetzesvorlage über die Auflösung der vom Staate und den Gemeinden erhaltenen höherer und Mittelschulen der Minderheiten. Das Kabinett hat hierauf dimissioniert.**

### Völkerbundultimatum an Paraguay und Bolivien.

**Waffenstillstand gefordert.**

**Genf, 3. Februar. Der Völkerbundrat behandelte heute von neuem den sich endlos hinausziehenden Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien. Der Völkerbundrat beschloß, den beiden Mächten gleichlautende Telegramme zu senden, in denen der sofortige Abschluß eines Waffenstillstandes gefordert wird, andernfalls sich der Völkerbundrat neue außerordentliche Maßnahmen vorbehalte.**

### Frühjahrsanbau in der Sowjetunion.

Moskau, 3. Februar. Die Sowjetregierung hat die Frühjahrsanbaufläche mit 95 Millionen Hektar festgesetzt. Davon entfallen auf die Staatsgüter 10 Millionen, auf die Kollektivwirtschaften 66 Millionen und auf die Einzelbauern 19 Millionen Hektar. Infolge der gemäßigten Agrarpolitik Stalins wurde für dieses Jahr kein Mindestertrag festgesetzt.

**Heute Entscheidung über preußischen Landtag.**

# Nun gehts um Preußen.

## Was alles zutreffen kann.

Berlin, 3. Februar. Berliner Abendblätter verzeichnen zur innerpolitischen Lage in Preußen eine Reihe von Kombinationen, die sich nur zum Teil auf ihre Richtigkeit nachprüfen lassen.

So wird u. a. behauptet, daß an Stelle des preußischen Ministerpräsidenten Braun der Reichskommissar Papen in das Dreimännerkollegium eintreten werde, damit Papen im Verein mit dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kerrl gegen die Stimme des Staatsratspräsidenten Adenauer den preußischen Landtag auflösen könne, sofern dieser nicht selbst seine Auflösung beschließen sollte. Eine andere Lesart besagte, daß die Auflösung des preußischen Landtags auf dem Verordnungswege vorgenommen werden solle. In Kreisen der kommissarischen preußischen Regierung zieht man es vor, zunächst das Ergebnis der Landtagssitzung am morgigen Sonnabend abzuwarten, um dann das zu unternehmen, was notwendig ist. Eine Bestätigung der Meldung, daß am 12. März in Preußen Gemeindewahlen stattfinden würedn, ist ebenfalls nicht erhältlich. Alles das schließt nicht aus, daß die eine oder andere Mutmaßung eines Tages vielleicht doch noch zutreffen könnte.

**Nazi ändern ihren Auflösungsantrag.**

Berlin, 3. Februar. Die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtages hat ihren Auflösungsantrag, der die sofortige Auflösung des preußischen Landtages verlangte, dahin abgeändert, daß die Auflösung erst am 4. März in Kraft treten soll.

### In Erwartung der Auflösung

**Der ständige Ausschuß des Landtages einberufen.**

Berlin, 3. Februar. Landtagspräsident Kerrl hat den ständigen Ausschuß des preußischen Landtages für den Fall der Annahme des nationalsozialistischen Antrages auf Auflösung des preußischen Landtages für Sonnabend nachmittag, eine Viertelstunde nach Schluß der Vollsitzung einberufen, da nach den Bestimmungen des preußischen Wahlgesetzes vom Staatsministerium im Einvernehmen **mit dem ständigen Ausschuß der Termin für die Neuwahlen festgesetzt werden müsse. Durch diese Sitzung** soll dem ständigen Ausschuß, für den Fall der Auflösung des Landtages, Gelegenheit gegeben werden, seine Wünsche hinsichtlich des Termins der Neuwahl zu äußern.

### Nazi wollen „reinen Tisch" machen.

Berlin, 3. Februar. Wie der nationalsozialistische „Angriff" in seiner heutigen Ausgabe mitteilt, beabsichtigt die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen auf kommunalpolitischem Gebiet in Preußen „reinen Tisch" zu machen, indem eine **Auflösung sämtlicher kommunaler Selbstverwaltungen und Ausschreibung allgemeiner Kommunalwahlen in Preußen ins Auge genommen ist.** Aufgelöst werden sollen nicht nur die Gemeindeversammlungen, sondern gleichzeitig die Amtsbezirksversammlungen, die Provinziallandtage und auch die Kreislandtage.

Wie das genannte Blatt hierzu weiter meldet, wird aus politischen Gründen erwogen, die Kommunalwahlen zusammen mit den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen. Aber angesichts der Schwierigkeiten, die eine gleichzeitige Wahl zum Reichstag und für die Gemeindeverwaltungen mit sich bringen würde, wird man wahrscheinlich zu dem Schluß kommen, die Gemeindewahlen eine Woche später, also am 13. März, stattfinden zu lassen. Insgesamt würden dann an diesem Tage rund 30 000 kommunale Selbstverwaltungskörper Preußens neu wählen. Wie der „Angriff" weiter erfährt, ist mit dem Erlaß der entsprechenden Bestimmungen noch im Laufe dieser Woche zu rechnen

### Die Parteien rüsten zur Reichstagswahl.

Berlin, 3. Februar. Im Reichstag fand am Freitag zwischen den Vertretern der Deutschen Volkspartei und des ChristlichsozialenVolksdienstes, deren Gruppen im früheren Reichstag zur Fraktion der technischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen waren, eine Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen statt. Wie es heißt, ist ein gemeinsamer Wahlvorschlag nicht geplant. Sowohl die deutsche Volkspartei als auch der Volksdienst werden eigene Wahlvorschläge einreichen, dagegen ist beabsichtigt eine

# Das Budget vor dem Sejmplenum

Der Budgetvoranschlag für das Jahr 1933/34, der in dem Budgetausschuß durchgepeitscht wurde, wurde gestern dem Sejmplenum in der Fassung des Ausschusses vorgelegt. Der Generalreferent **Miedzinski** (Regierungspartei) erstattete Bericht über die Arbeiten des Budgetausschusses. Er führte nichts wesentlich Neues zugunsten des Budgetvoranschlags vor, da er im großen und ganzen nur die bereits von ihm im Ausschuß vorgebrachten Argumente wiederholte.

Der erste Redner der Opposition, der Nationaldemokrat **Rybarski**, führte seine bekannten Gegenargumente vor. Bemerkenswert ist seine Erklärung:

„Heute ist der Sejm nicht mehr die Institution, die Autorität im Volke hat. Nicht nur deshalb, daß seine Mehrheit auf dem von **Mißbräuchen** entstanden ist und **Gerichtsapparat**, der über die Mißbräuche urteilen sollte, seine Aufgabe **nicht erfüllt**, sondern auch weil diese Mehrheit sich nicht einmal Vertrauen durch Verringerung des Budgetdefizits verschafft. Es wurde verkündet, daß alles gut sein wird, wenn sich eine Mehrheit finden wird, trotzdem ist jetzt **die Enttäuschung groß**.

Vier Monate trennen uns von der Wahl des Staatspräsidenten. Die Quelle der Macht des Staatspräsidenten müssen Parlamentskörper sein, die frei von **Betrügereien und Terror** sein müssen. Nur solche Wahlen sind die beste Bedingung, daß der künftige Staatspräsident die notwendige Bedeutung erlangt. Von der Erfüllung dieser Bedingung hängt unser Standpunkt in der Angelegenheit der Präsidentenwahl ab."

Abg. **Langer** (Volkspartei) berührt die Angelegenheit der Sondergerichte und erinnert an die Anklageschrift der spanischen Regierung gegen die Richter, die die Verfassung unter dem Regime der Diktatur verletzt hatten, wobei er unterstreicht, daß sie des Staatsverrats angeklagt wurden.

Abg. **Czapinski** (PPS.) gibt eingangs seiner Ausführungen eine Charakteristik der Budgetvorlage und führt dann eine große Zahl von Schikanen gegen die PPS. an. Er geht eingehend auf die antisemitischen Exzesse ein, die nicht scharf genug verurteilt werden können. Eigenartig ist jedoch die Stellung der jüdischen Abgeordneten. Sie wollen **gleichzeitig** für und gegen die Regierung sein.

## Die Sozialreaktion marschiert.

Die Durchberatung der Vorlage über die Sozialreform soll Mitte Februar vom Sejmausschuß beendet sein. Gewisse Veränderungen sollen für die Termine der Inkrafttretung der Vorlage vorgenommen werden. So soll die Zusammenlegung aller Versicherungsanstalten und überhaupt die angestrebte Sozialreform erst am 1. Januar 1934 in Kraft treten. Dagegen soll die Herabsetzung des Beitrags an die Krankenkassen von den jetzigen acht Prozent auf fünf Prozent und die mit dieser Maßnahme verbundene Herabsetzung der Hilfe von seiten der Krankenkassen bereits vom 1. Juli d. J. verpflichten.

## Neue Belastung der Arbeitnehmer.

**Ein „Arbeitsfonds" für öffentliche Arbeiten geplant.**

Wie verlautet, wird in Kürze im Sejm ein Gesetzesentwurf über einen „**Arbeitsfonds**", der den bisherigen Hilfsfonds für Arbeitslose ersetzen soll, zur Beratung gelangen. Der Entwurf, der von der „Arbeitergruppe" der Regierungspartei ausgearbeitet ist, sieht die Organisierung von öffentlichen Arbeiten für die Beschäftigung von Arbeitslosen vor. Die Mittel des „Arbeitsfonds" sollen bestehen: 1. aus den Einnahmen, die für den bisherigen Hilfsfonds für Arbeitslose, d. h. Gebühren von Gas, Glühbirnen und Zuschlägen zur Totalisator- und Vergnügungssteuer, bestimmt sind; 2. aus Beiträgen der Arbeitnehmer (körperliche und geistige) und Arbeitgeber in der gleichen Höhe von 1 Prozent des Lohnes oder Gehalts und 3. aus Zuschlägen zu der Einkommensteuer derjenigen, die freie Berufe ausüben.

An zuständiger Regierungsstelle verhält man sich jedoch bisher dem Entwurf reserviert gegenüber.

## Ständige Zusammenarbeit der polnischen und ukrainischen Sozialisten

**Günstiges Ergebnis der Lemberger Konferenz.**

Wie bereits berichtet fand am Sonntag in Lemberg eine gemeinsame Konferenz von Vertretern der PPS. und der Ukrainischen Sozialdemokratischen Partei statt, die zur Aufgabe hatte, die Grundlage für eine Zusammenarbeit beider Parteien zu schaffen. Dieses Ziel hat die Konferenz in vollem Maße ereicht, indem, wie es in dem Kommunique über die Konferenz heißt, einstimmig „die unbedingte Notwendigkeit einer ständigen und organisierten Zusammenarbeit beider sozialistischen Parteien" festgestellt wurde. Auf der Konferenz wurden folgende Grundsätze dieser Zusammenarbeit aufgestellt:

1. Die Idee des ständigen Kampfes um den nationalen Besitzstand muß ersetzt werden durch die Idee des organisierten Zusammenlebens der Völker,
2. die ukrainischen Arbeitermassen in den Grenzen Polens sind direkt interessiert an der Entwicklung des Kampfes der polnischen Arbeitermassen um den Sozialismus, um die Demokratie, um die Freiheit und
3. sollten somit tätigen Anteil an diesem Kampf nehmen;
4. die Ukrainische Sozialdemokratische Partei verzichtet nicht auf ihren grundsätzlichen Standpunkt in Sachen der Unabhängigkeit der Ukraine als der wesentlichen Lösung des geschichtlichen ukrainischen Problems, während sich die PPS. in ihrer politischen Taktik nicht gebunden fühlt.

## 200:4.

**Wie die Tätigkeit des Staatspräsidenten gewürdigt wird**

Der Warschauer „Robotnik" schreibt zu dem Artikel der offiziösen „Gazeta Polska" aus Anlaß des Namenstages des Staatspräsidenten:

„In diesem Artikel muß einem jeden auffallen, daß die „Gazeta Polska" über die Tätigkeit des Prof. Moscicki bis zum Jahre 1926 in über 200 Druckzeilen berichtet, während sie der zu Ende gehenden 7jährigen Kadenz des Staatspräsidenten im ganzen . . . 4 Zeilen widmet.

Auf ein Blatt, daß nahe den ‚Kreisen' steht, unbedingt zu wenig".

## Gegen Michalowski.

An der letzten Sitzung der Budgetkommission des Senats, in der das Budget des Justizministeriums behandelt wurde, nahmen die Vertreter des P.P.S.-Klubs und der Volkspartei als Protest gegen den Justizminister Michalowski nicht teil. Dieses Vergehen stützt sich auf eine von dem P.P.S.-Klub in der vorigen Session niedergelegte Deklaration, in der gesagt ist, daß **die P.P.S. mit einem Minister, auf dessen Rechnung die Brest-Frage zu schreiben ist, nicht an einem Tisch beraten werde.** Ueberdies hat der letztens vom Justizminister eingenommene Standpunkt in Sachen der Todesurteile diese Stellungnahme der P.P.S. nur noch verstärkt.

## Faustrecht der Regierungsabgeordneten.

Als 4 ukrainische Abgeordnete auf dem Lemberger Bahnhof in das für sie von der Bahndirektion reservierte Abteil gingen, fanden sie dort bereits die Abgeordneten der Regierungspartei Kosydarski und Choinski-Dzieduszycki vor, trotzdem ein amtlicher Zettel das Abteil als reserviert kennzeichnete. Als die ukrainischen Abgeordneten darauf hinwiesen, wurde ihnen von den Regierungsabgeordneten erklärt, daß sie das Abteil nicht verlassen werden. Der Abg. Kosydarski drohte sogar mit Zähneausschlagen. Dieser Zwischenfall wird sein Epilog beim ordentlichen Gericht bzw. beim Marschall-Gericht des Sejm finden.

## Polnisch-deutsche Filmkonvention.

Die deutsche Regierung wandte sich durch Vermittlung ihres Warschauer Gesandten v. Moltke an die polnische Regierung mit dem Vorschlag, Verhandlungen zwecks Abschlusses einer Filmkonvention zwischen Deutschland und Polen.

# 170 Stimmen Mehrheit für Daladier.

## Nichtssagende Regierungserklärung des neuen französischen Ministerpräsidenten.

**Paris, 3. Februar. Die französische Kammer hat der neuen Regierung Daladier nach Abschluß der Aussprache über die allgemeine Politik mit 370 gegen 200 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.**

Die neue französische Regierung stellte sich am Freitag um 15 Uhr der Kammer und dem Senat vor. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident **Daladier** verlas, war nur kurz und enthielt **keinerlei genaue Hinweise auf die Absichten der Regierung**. Sie beschränkte sich vielmehr darauf, auf die Notwendigkeit der **Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts** und der **Staatsautorität** hinzuweisen. Zugleich wurde dem **Bedauern** Ausdruck gegeben, daß es nicht gelungen sei, die **Sozialisten** zur Mitverantwortung zu bewegen. Auch die außenpolitischen Fragen sind nur ganz kurz gestreift.

Im einzelnen wird in der Regierungserklärung einleitend auf die **Wirtschafts- und Finanzkrise** hingewiesen, die durch eine ehrliche Durchführung des parlamentarischen Regimes und eine aufrichtige Zusammenarbeit aller Kräfte überwunden werden müsse. Die Regierung habe die Absicht, unverzüglich ein Mindestmaß an notwendigen Reformen durchzuführen. Das **Finanzprogramm** werde der Steuerfähigkeit der Erzeuger Rechnung tragen und sehe neue Einsparungen vor. Steuerhinterziehungen würden mit aller Schärfe bestraft werden. Die Regierung werde am Dienstag das Finanzprogramm einbringen und die Annahme des Haushaltsplanes mit der Vertrauensfrage verbinden.

In **außenpolitischer** Hinsicht werde die Regierung um den internationalen Frieden besorgt sein. Die Regierung wolle die **Sicherheit**. Die Sicherheit Frankreichs und die Sicherheit aller Völker, die bei gleichen Rechten auch gleiche Pflichten haben müßten. Ohne die gebe es kein Vertrauen in der Welt, keine wirtschaftliche Wiederaufrichtung, keinen nützlichen Abrüstungsplan und noch weniger eine allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit. Die Regierung werde im Geiste internationaler Verbrüderung die Möglichkeit eines wahren Friedens mit möglichst geringen Rüstungskosten bringen und auf einen wirtschaftlichen Frieden hinarbeiten.

Ministerpräsident Daladier erklärte nach Verlesung der Regierungserklärung, daß die Regierung der Aussprache über die Interpellationen zustimme, die sich auf die allgemeine Politik bezögen.

Der Abg. **Thibaut** (Gruppe Tardieu) eröffnete die Reihe der Interpellationen mit einer Rede gegen die Regierung. Er wies auf die schwierige Lage der Finanzen und der Wirtschaft hin und forderte schließlich **Abschaffung der Sozialversicherungsgesetze**. Diese Gesetze hätten dem Staat bisher 5 Milliarden Franken gekostet, die man besser für den Ausbau der nationalen Verteidigung (Kriegsbereitschaft!) verwandt hätte. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland nur daran arbeite, seine Militärmacht zu verstärken.

Nach kurzer Unterbrechung der Kammersitzung sprich der Abgeordnete des Zentrums **Haye**. Er erklärte, selbst wenn die Regierung heute ein Vertrauensvotum erhalten sollte, das ihr keinesfalls ehrlich gegeben würde, so werde sie das Schicksal ihrer Vorgänger erleiden, wenn sie beim Präsidenten der Republik nicht um die **Auflösung der Kammer** nachsuchen würde.

Das Hauptinteresse der Kammer richtete sich auf die Ausführungen des Sozialisten **Frossard**, der die Auffassung seiner Fraktion darlegte. Er machte die **Haltung der Sozialisten davon abhängig**, welche ergänzenden Erklärungen die Reichsregierung zur **Sozialpolitik** u. a. zur 40-Stundenwoche abgeben würde. Abg. Frossard fragte den Ministerpräsidenten Daladier, ob er eine Mehrheit zur Verteidigung des republikanischen Regiments und seiner Freiheiten haben wolle.

Im weiteren Verlauf der Aussprache brachte der ehemalige Ministerpräsident **Herriot** eine Entscheidung ein, die sich die Regierung zu eigen machte und deren Annahme sie mit der Vertrauensfrage verband.

Die Entschließung lautet: Die Kammer stimmt der Regierungserklärung zu, vertraut der Regierung, lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.

Vor der Abstimmung gab der Sozialist **Blum** die Erklärung ab, seine Fraktion wird **für** die Regierung stimmen, sie tue es aber ohne jede Begeisterung und nur im Interesse der Aufrechterhaltung der linken Mehrheit.

Für die Entschließung wurden 370 gegen 200 Stimmen abgegeben.



**Die neue französische Regierung.**

Die von Daladier gebildete neue französische Regierung beim Verlassen des Palais Elysee nach der Vereidigung durch den Präsidenten. In der ersten Reihe von links: Innenminister Chautemps, Ministepräsident und Kriegsminister Daladier, Außenminister PaulBoncour, Minister für Post- und Telegraphenwesen Laurent-Eynac.

## Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz.

# Englische Absage an Frankreich.

### Der Vertreter Englands gegen die französische Sicherheitsthese und für allgemeine Abrüstung.

Genf, 3. Februar. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz brachte am Freitag der Staatssekretär des Aeußeren Edel den Standpunkt der englischen Regierung zum französischen Abrüstungs- und Sicherheitsplan zum Ausdruck.

**Die Erklärung war eine Absage an die Adresse Frankreichs.**

Edel betonte, man dürfe bei der von Frankreich geforderten Behandlung des Sicherheitsproblems der bereits bestehenden Sicherheitsverträge nicht übersehen, die von großer praktischer Bedeutung seien. Hierzu gehörten: der Völkerbundpakt, der Kellogg-Pakt und der Vertrag von Locarno. Locarno gewähre eine tatsächliche Sicherheit für Westeuropa. Die englische Regierung habe damals das Ideal eines allgemeinen Sicherheitspaktes aufgegeben und es für zweckmäßiger gehalten, Sicherheitsabkommen im Interesse bestimmter lokaler Sicherheitsbedürfnisse abzuschließen. Edel berührte dann die Bemerkung Aloisis über die Bedeutung Englands für das mitteleuropäische Sicherheitsverhältnis und erklärte, die englische Regierung sei nicht in der Lage über die im Locarno-Pakt eingegangenen Verpflichtungen hinauszugehen.

**Im Gegensatz zu dem französischen Plan bezeichnete Edel die Notwendigkeit einer allgemeinen praktischen Herabsetzung aller Rüstungen als die entscheidende und alleinige Aufgabe der Abrüstungskonferenz.**

Die öffentliche Meinung der ganzen Welt verlange, endlich praktische Ergebnisse auf diesem Gebiet zu sehen. Die Steuerlasten für Rüstungen seien untragbar geworden.

**Das jetzige Maß von Sicherheitsgarantien sei bereits genügend, um die allgemeine Abrüstung zu ermöglichen.**

Die Abrüstungskonferenz dürfe sich nicht in die Gefahr begeben, an Stelle von Rüstungsbeschränkungen über Pläne zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz zu verhandeln. Die Konferenz müsse daher auf der Grundlage der Hoover-Vorschläge und der Vorschläge der italienischen und der englischen Regierung unter Berücksichtigung der französischen Anregungen zu praktischen Ergebnissen schreiten. Die englische Regierung habe der Konferenz ein praktisches Arbeitsprogramm vorgelegt, das einen beschleunigten Abschluß der Arbeiten ermögliche. Die Zeit der Reden sei vorbei.

**Benesch verteidigt den französischen Plan.**

Der tschechische Außenminister Benesch verteidigte den französischen Plan und erklärte die Unterstützung seiner Regierung. Der Plan enthalte die politische These, durch die allein Vertrauen und Sicherheit in Europa geschaffen werden könne. Der Plan beruhe auf der gegenseitigen Abhängigkeit der drei Grundsätze: Sicherheit, Abrüstung und Gleichberechtigung und nehme die Idee des Genfer Protokolls wieder auf. Die Tschechoslowakei müsse besonderen Wert auf den Ausbau der Sicherheit legen, da sie, wenn die abgerüsteten Nachbarstaaten über größere Rüstungen verfügten, in eine außerordentlich ernste Lage kommen würde. Die Abrüstungskonferenz könne zu praktischen Ergebnissen nur auf der Grundlage einer gemeinsamen Lösung aller drei Fragen gelangen. Der französische Plan müsse die entscheidende Grundlage für die Lösung des Abrüstungs- und Sicherheitsproblems bilden.

**Der belgische Vertreter für und gegen.**

Der belgische Vertreter sprach sich gegen die französischen Vorschläge bezüglich der Internationalisierung des schweren Kriegsmaterials aus. In der Frage der Vereinheitlichung der Heeresorganisation mit dem Ziel der Schaffung von Milizen mit kurzfristiger Dienstzeit stimme die belgische Regierung den französischen Vorschlägen zu. Auch schließt er sich den Forderungen des französischen Planes auf sicherheitspolitischem Gebiete an.

Die weitere Aussprache wurde auf Montag vertagt.

## Ernennungen im Völkerbundssekretariat.

Genf, 3. Februar. Der Völkerbundrat hat heute abend eine zweistündige streng geheime Sitzung abgehalten, in welcher nach längerer Debatte der Direktor der Minderheitenabteilung, der Spanier Askarate, zum stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes ernannt wurde. Von den kleineren europäischen Staaten waren gegen die Wahl Askarates Bedenken geltend gemacht worden.

Der Rat hat weiter auf Vorschlag des Generalsekretärs die Ernennung des jetzigen Kabinettchefs von Sir Eric Drummond, des Engländers Capt. Walters, zum Untergeneralsekretär und Direktor der politischen Abteilung vorgenommen.

Beide Ernennungen treten am 1. Juli 1933 in Kraft.

## Der englisch-persische Oelkonflikt beigelegt

Genf, 3. Februar. Der Oelkonflikt zwischen England und Persien ist heute vorläufig beigelegt worden. **England und Persien sind übereingekommen, das Verfahren vor dem Völkerbundrat bis zur Maitagung des Völkerbundrates und unter Umständen darüber hinaus auszusetzen.** Inzwischen sollen Verhandlungen über eine neue Konzession aufgenommen werden. Sowohl Persien wie auch England halten ihren Rechtsstandpunkt aufrecht. Sollten die Verhandlungen über eine neue Konzession ergebnislos verlaufen, so würde sich der Völkerbundrat mit dem Konflikt erneut befassen.

## Aufteilung Chinas.

**Was chinesische Zeitungen wissen wollen.**

Schanghai, 3. Februar. Wie chinesische Blätter berichten, soll eine Aussprache zwischen dem japanischen und dem englischen Botschafter in China stattfinden, auf der die Aufteilung Chinas erörtert werden soll. Der britische Botschafter werde im Auftrage Englands dem japanischen Botschafter Arioschi zusagen, daß die britische Regierung eine Einmischung des Völkerbundes in den japanisch-chinesischen Konflikt sowie die Anwendung des Par. 15 des Völkerbundpaktes gegen Japan nicht zulassen werde. Die japanische Regierung solle als Kompensation für diese Haltung auf ihr Vordringen in das Yangtse-Tal zugunsten Englands verzichten.

Wie weiter mitgeteilt wird, sollen zwischen der britischen und japanischen Regierung Verhandlungen über Provinz Dschehol eingeleitet worden sein, in denen die britische Regierung erklärt habe, sie habe nichts dagegen, wenn diese Provinz an Mandschukuo übergeben wird.

(Meldungen, die von ähnlichen Vereinbarungen über Tibet wissen wollten, sind bekanntlich von der englischen und der japanischen Regierung dementiert worden Die Red.)

## Der belgische Kriegsminister gegen die Sozialisten.

Brüssel, 3. Februar. Da der Kriegsminister die sozialistische Zeitung „Le Peuple" in militärischen Lokalen verboten hat, haben zwei Abgeordnete in der Kammer interpelliert. Der Minister wies auf das sozialistische Manifest hin, in dem zur Agitation in den Kasernen aufgefordert und die Schaffung von Soldatenlisten mit ihren Adressen empfohlen wird. Er warf den Sozialisten vor, offene Undisziplin in Friedenszeiten und Fahnenflucht in Kriegszeiten zu predigen, und betonte energisch, daß er seine Pflicht erfüllen werde. Während der Erklärungen des Kriegsministers kam es wiederholt zu Tumultszenen. Schließlich lehnte die Kammer die sozialistische Entschließung mit 95 gegen 75 Stimmen ab.

## Endecja-Versammlung in Posen aufgelöst.

Am Sonntag sollte im Kino „Slonce" in Posen eine Versammlung der Nationalen Partei stattfinden, in welcher der Abgeordnete Rybarski über die wirtschaftliche Lage des Landes sprechen sollte. Als Rybarski seine Rede begann, fing eine Gruppe von Sanacjaanhängern an, Lärm zu schlagen, was die Anhänger der Nationalen Partei veranlaßte, gegen die Radaumacher vorzugehen. Es kam zu einer Schlägerei. Statt die Radaumacher aus dem Saale zu entfernen und einen ruhigen Verlauf der Versammlung zu ermöglichen, nahm die Polizei diese Provokation der Sanacjaradaumacher zum Anlaß, um die Versammlung aufzulösen.

## Wieder Eisenbahnlinie Herby—Gdingen.

In Warschau weilten die französischen Vertreter der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft. Die Verhandlungen, die sie mit Vertretern des Finanz- sowie Verkehrsministeriums führten, betrafen die Inbetriebsetzung der neuerbauten Eisenbahnlinie Herby—Gdingen, die nun am 1. März erfolgen soll. Die Eisenbahn Herby—Gdingen wird von der polnischen Eisenbahn auf Rechnung der polnisch-französischen Gesellschaft verwaltet werden.

## Eine Delegation nach Sowjetrußland.

Unter Vorsitz des Vorsitzenden Darowski, des ehemaligen Ministers, fand in Warschau eine Sitzung der Verwaltung der Gesellschaft „Polros" statt, in der die polnische Delegation für die Verhandlungen mit dem sowjetrussischen Außenhandelskommissariat bestimmt wurde. Die Delegation wird nach Moskau reisen, um die in Warschau ergebnislosen Verhandlungen in Sachen der Verlängerung des Vertrags der „Polros" mit der sowjetrussischen Gesellschaft „Sowpoltorg" weiterzuführen.

## Maschinengewehre gegen Streikende.

Dublin, 3. Februar. Die streikenden Eisenbahner im irischen Freistaat haben die Gleise der Eisenbahnlinie von Dublin nach Belfast auf einer Strecke von 20 Metern zwischen Strabane und Derry aufgerissen. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig entdeckt. Alle noch verkehrenden Omnibusse werden jetzt von Panzerwagen begleitet. Die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte und Brückenknöpfe sind von Truppen mit Maschinengewehren besetzt.

Die Schlichtungsverhandlungen zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Eisenbahngewerkschaften sind gescheitert, da die Eisenbahngesellschaften sich weigern, von der beabsichtigten Lohnkürzung um 10 v. H. abzusehen.

## Belagerungszustand in Rumänien.

**Weil Arbeiter Lohn und Arbeit verlangen.**

Bukarest, 3. Februar. **In der Kammer begann am Freitagnachmittag eine außerordentlich stürmische Sitzung, da Ministerpräsident Vajda die Ermächtigung zur Verhängung des Belagerungszustandes über Bukarest, Plodesti und notfalls andere Gebirte gefordert hat.**

Der Innenminister wurde am Freitagmittag vom König empfangen, dem er einen eingehenden Vortrag über die Lage hielt, namentlich über die Unruhezentren im Petroleumgebiet in Jassy, Galatz und Dembowica. Die bürgerliche Presse fordert allgemein von der Regierung ein energisches Durchgreifen, begrüßt es aber, daß bisher noch nirgens Blut geflossen ist. Das Gendarmeriekorps ist inzwischen verstärkt worden. Der Jahrgang 1909 hat teilweise Einberufungsbefehl erhalten, um die durch starke Beurlaubungen geschwächte Truppenbestände aufzufüllen.

Die Streiks aus Anlaß der Lohnrückstände, Lohnkürzungen und Arbeiterentlassungen in staatlichen und privaten Betrieben — eine Folge der schweren finanziellen und wirtschaftlichen Lage Rumäniens — sind inzwischen wieder abgeflaut. In Bukarest und Ploesti sind die Arbeiten wieder aufgenommen worden. Die Regierung behauptet jedoch, daß die Streik- und Unruhestimmung von hauptsächlich ausländischen Agenten und Provokateuren und nicht zuletzt mit fremdem Gelde kräftig geschürt wird und aus diesem Grunde die Ermächtigung fordert, notfalls von sich aus über bestimmte bedrohte Gebiete sofort den Belagerungszustand verhängen zu können.

# Aus Welt und Leben.

## Sanatorium niedergebrannt.

**In einem Vorort in Cleveland (U.S.A.) wurde ein Sanatorium durch Großfeuer zerstört. Fünf Personen fanden dabei den Tod, während vier Personen vermißt werden.**

## Wahnsinnstat einer Greisin.

**Eine Fünfundsiebzigjährige legt sich mit glühenden Kohlen ins Bett.**

Passanten sahen in der Enenkelstraße in Wien in einer im Erdgeschoß gelegenen Wohnung einen mächtigen Feuerschein. Einige Augenblicke später drang auch schon durch die Fugen der Fensterumrahmung Rauch auf die Straße. Man verständigte sofort die Feuerwehr, die wenige Minuten später eintraf. Die Mannschaft sprengte die Tür auf und drang in die Wohnung ein.

Den Feuerwehrmännern bot sich ein furchtbares Bild dar: neben einem Bett, das in hellen Flammen stand, lag eine alte Frau, deren Kleider vollständig verbrannt waren. Sie selbst trug unzählige Brandwunden am Körper und zwar der fürchterlichsten Art. Eine Hand war nahezu verkohlt. Die Frau rührte sich nicht mehr — sie war tot.

Es handelt sich um die 75jährige Barbara Ben[illegible], die bei ihrem Sohn wohnte. Dessen Frau ging nachmittags auf kurze Zeit weg. Vorher hatte sie im Ofen Feuer gemacht und die Greisin gebeten, sie möchte es nicht ausgehen lassen.

Alle Anzeichen sprechen nun dafür, daß die alte Frau einige glühende Kohlen in ihr Bett trug und sich dann selbst hineinlegte. Als Leintuch und Polster zu brennen anfingen, dürfte sie versucht haben, den Flammen zu entrinnen. Sie konnte sich aber nur noch aus dem Bett helfen — den Flammen entging sie nicht mehr. Sie verbrannte bei lebendem Leibe.

Die Greisin hat bereits zweimal Selbstmordversuche unternommen: das erstemal wollte sie sich verbrennen, das zweitemal durch Leuchtgas sterben.

**Krach um „Krach".**

Bei der Elbinger Aufführung der Alfred Herzogschen kritischen Reichswehrkomödie „Krach um Leutnant Blumenthal" wirkten Elbinger Nationalsozialisten mit Stinkbomben, Hausschlüsseln und einer Prügelszene mit. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Direktion wurde gezwungen, das Stück abzusetzen.

**Ordnung ist der halbe Tod.**

Ueber einen Raubüberfall auf das Postamt Kalkerfeld berichtet eine Kölner Zeitung: „Ein Beamter schlug dem Räuber mit dem Poststempel mehrmals auf den Kopf, so daß er mit dem Tagesdatum besinnungslos zusammenbrach."

**Vater erschießt seinen Sohn und begeht Selbstmord.**

Der im Ruhestande lebende Chemiker Dr. Ellenberger in Oberelten, Kreis Meiningen (Deutschland), erschoß in seinem Amtszimmer seinen zwanzigjährigen Sohn und verletzte sich durch einen Schuß in die Schläfe sehr schwer. Dr. Ellenberger verstarb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

# Amerika tauscht.

## Mit Rindvieh zahlt man Universitätsgebühren. — Bargeldlose Banken.

Der Neuyorker Berichterstatter des Londoner „Daily Herald" weiß von folgender überaus interessanter Krisenerscheinung in Amerika zu erzählen, die zeigt, wie die Zerrüttung des Kapitalismus selbst in dem Lande seiner höchsten Entwicklung zur Rückbildung, zu den primitiven Formen der bargeldlosen Naturalwirtschaft führt.

Zwei Millionen Menschen in neunundzwanzig Staaten der Union kehren heute, dem Zwang gehorchend, zum einfachen Tauschverkehr zurück. Bereits haben sich hundertfünfzig offizielle Tauschbörsen gebildet, die auf die merkwürdigste Weise ihre Geschäfte erledigen. Aber neben diesen Börsen wickeln auf ähnliche Art, das heißt ohne einen Groschen Bargeld, Tausende von Farmern, Viehzüchtern und Grubenbesitzern ihren Handel ab.

### Die Universität nimmt Rindvieh.

Vor wenigen Tagen stellte der Vater eines angehenden Studenten in der Kanzlei der Universität offiziell die Frage: „Ist es erlaubt, die Studiengebühren meines Sohnes in Waren zu bezahlen?" Und bekam die Antwort: „Aber selbstverständlich. Wir nehmen Baumwollballen oder Vieh an Stelle von Schecks gern entgegen." Und es ist auch schon ziemlich allgemein geworden, daß Aerzte an Stelle ihres Geldhonorars Schweine oder die entsprechenden Anzahl Hühner annehmen.

### Im Schatten von Wallstreet.

Vier dieser offiziellen Tauschbörsen arbeiten in Neuyork selbst, in unmittelbarer Nähe der weltgewaltigen Banken in der Wallstreet. Diese neue, besser gesagt uralte Form der Handelsbeziehungen ohne Geld beginnt bereits die Könige des Goldes unruhig zu machen.

In Kalifornien bieten an die zweihunderttausend Arbeitslose ihre Arbeit für Lebensmittel und Kleider an. Los Angeles allein hat hunderttausend Arbeitslosen auf solcher Grundlage Arbeit gegeben.

„Tauschgeld" — Notgeld —, dessen Grundlage die ungeheuren landwirtschaftlichen Güterüberschüsse bilden, die wertlos in den Vorratsspeichern liegen, ist in Minneapolis ausgegeben worden. Dort haben die Arbeitslosen ihre eigene „Bank", ihre eigenen großen Verkaufsladen.

### Käufe für Arbeit.

An verschiedenen Orten werden Kleider, Gemüse, Zucker, Brot, Mehl, Obstkonserven zum Verkauf angeboten und die Käufer zahlen entweder mit solchen Notgeld oder bieten dem Verkäufer ihre Arbeit als Entgelt an. Die Tauschorganisation führt ein eigenes Restaurant und verköstigt täglich 1500 Menschen. Jede Mahlzeit kostet 10 Cent in Tauschgeld, das hier eine direkte Anweisung auf eine bestimmte Arbeitsleistung ist. Die Tauschladen verkaufen auf solche Weise ganze Möbeleinrichtungen, Autopneumatiks, Silberwaren, Küchenutensilien, Schuhe und Kleider. Fünfundzwanzig Handwerksgenossenschaften beliefern diese Tauschladen mit den nötigen Waren und — was das Sonderbare ist — trotz dem großen Umsatz kommt nicht ein Cent in Zirkulation.

Im Staate Idaho geht es nicht viel anders zu. „Unsere Mitglieder", berichtet Benjamin J. Stringham, der Leiter der Tauschorganisation, „haben jetzt Arbeit, und zwar auf dem Wege des Tausches. Wir beweisen, daß Gemeinschaftsarbeit eher zum Ziele führt als persönliche Suche nach einer Stelle."

### Ware gegen Ware.

An den Tauschbörsen von Neuyork gibt es keinen Bargeldverkehr. Dort werden Holz, Ueberröcke, Schneeschuhe, Hunde, Juwelen gegen Rüben, Butter oder Gänse angeboten. Hausgehilfinnen können an dieser Börse ihre Dienste für Quartier und Verpflegung anbieten. Ein Neuyorker Tischler erhält täglich seine Milch für soundso viel Stunden Tischlerarbeit. Merkwürdig war auch folgender Tausch: ein Paar Boxerhandschuhe wurden für die entsprechende Anzahl von Leinentüchern hergegeben, ganz so wie zur Zeit des einfachen Tauschverkehrs, der eine brauchte die Handschuhe, der andere das Bettlaken. Aber keiner konnte es sich leisten, diese Waren zu kaufen. Die Börse vermittelte ihre Wünsche und befriedigte sie.

Im Westen und Mittelwesten, wo die Farmer direkt mit dem Bankrott zu kämpfen hatten, greifen sie den Tauschplan mit großem Eifer auf und die Geschäftsleute schließen sich ihnen an.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101










## Kirchlicher Anzeiger.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P Benke; 12 Uhr Gottesdienst mit hl Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schedler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Liturgischer Gottesdienst — Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lese-Gottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Lese Gottesdienst.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pastor Berndt.

**Johannis-Kirche.** Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Hassenrück; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Lipski; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — P. Lipski.

Neues Jugendheim. Sonntag 5 Uhr Märchenaufführung

Stadtmissionssaal Dienstag 6 Uhr Frauenbund — P. Doberstein.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein.

**Matthäi-Kirche.** Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler 3.30 bis 5 Uhr Taufen — — P. Löffler; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Petznik. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt.

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

**St. Michaeli-Gemeinde,** Lodz-Radogoszcz. Bethaus. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Schmidt; 3.30 Uhr Taufstunde — P. Schmidt.

**Missionsverein „Bethel",** Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

**Baptisten-Kirche,** Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl — Pred. Jordan; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Wenske.

Baluty, Pol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan; 4 Uhr — Pred. J. Fester.

**Missionshaus „Pniel",** Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Wortverkündigung. Sonnabend, 5 Uhr Evangeliumsverkündigung für Israeliten.

**Ev. Brüdergemeinde,** Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Prediger Hildner.

**Chr Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche,** Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde, 10.30 Uhr Knabenstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baluty, Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde, 5.30 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle

## Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Theater:** Heute, 4 Uhr Brülle China. 9.15 Uhr Premiere „Sie will keine Kinder"
**Kammer-Theater:** Heute, 9 Uhr „Vertrauliche Angelegenheiten"
**Popularny:** Heute, 8.15 Uhr Operette „Peppina"
**Jar:** Heute, 8 u. 10 Uhr „Vom Jar in die Bar"
**Casino:** Sohn Indiens
**Corso:** I. Die rote Spur; II. Menschen auf dem Posten
**Grand-Kino:** Palast auf Rädern
**Luna:** Halka
**Metro u. Adria:** 100 Meter Liebe
**Oświatowe:** Großstadtsumpf — Pat und Patachon
**Palace:** I. Gefährliche Probe — II. Hallo! hier Jarossy
**Przedwiośnie:** Dr. Jekyll und Mr. Hyde
**Splendid:** 10% für mich
**Uciecha:** Aufruhr der Sinne — Pat und Patachon als Erfinder des Pulvers

# Tagesneuigkeiten.

## Wann antworten die Fabrikanten?

Wie bekannt, hat der Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens an die Textilindustriellen Polens einen Brief abgesandt, in dem der Abschluß eines Sammelvertrages und Einführung einheitlicher Lohnlisten verlangt wird. Bisher ist noch nicht bekannt, welchen Standpunkt die Fabrikanten hierzu einnehmen. Die Antwort der Industriellen ist vor Anfang März nicht zu erwarten. Wie die Lodzer Fachverbände mitteilen, wird am 5. Februar in Warschau eine Versammlung stattfinden, auf der die Form des Kampfes um bessere Arbeitsbedingungen festgelegt werden soll. Ferner sind Beratungen im Gange, einen Block aller Arbeiterverbände zu schaffen. (p)

**Vor einer Konferenz in der Kotonindustrie.**

Im Arbeitsinspektorat des 14. Bezirks stellte sich gestern eine Abordnung des Verbandes der Kotonarbeiter ein. Es wurde beschlossen, daß der Arbeitsinspektor in den nächsten Tagen eine neue Konferenz mit den Unternehmern einberufen soll. (p)

**„Widzew" in Gang.**

Am gestrigen Tage wurden beide Spinnereien der Widzewer Manufaktur in Betrieb gesetzt. Nach Entrichtung der rückständigen Löhne wurden die Arbeiter von der Direktion zur Arbeit aufgefordert. Es wurden aber noch nicht alle wieder angestellt, da die anderen Abteilungen (Treiberei, Appretur und Reißerei) erst am Montag losgehen sollen. (u)

**Ueber 40 Angestellte bei Scheibler und Grohmann entlassen.**

Am 1. Januar wurde dem gesamten Büropersonal der genannten Firma gekündigt. Ueber 40 Angestellte wurden nun entlassen. Die Entlassenen bekamen das Gehalt für die noch nicht abgearbeiteten zwei Kündigungsmonate ausgezahlt.

---

**Angestellte gegen gekürzte Unterstützungen.**

Vom Lodzer Berufsverband der Handels-, Büro- und Industrieangestellten wurde für heute halb acht Uhr im eigenen Lokale (Petrikauer 85) eine Protestversammlung gegen die Kürzung der Unterstützungsdauer auf 6 Monate anberaumt.

**Betrifft die alten Geldmünzen.**

Am 31. Januar wurden die großen silbernen 2-Zlotystücke und die Einzlotystücke erster Prägung aus dem Verkehr gezogen. Da sehr oft die Annahme dieser Geldstücke jetzt schon verweigert wird, teilt die Lodzer Abteilung der Bank Polski mit, daß die silbernen Münzen alten Typs noch zwei Jahre lang von ihr eingetauscht werden. Sie verlieren erst am 31. Januar 1935 ihre Gültigkeit. Die am 1. Januar d. J. aus dem Verkehr gezogenen 10-Zlotyscheine dagegen werden nur bis zum 31. Dezember 1933, also nur noch in diesem Jahre, gültig sein. (p)

**Wie sind falsche Zwanzigzlotyscheine zu erkennen?**

Da im Verkehr falsche Zwanzigzlotyscheine zweiter Emmission mit dem Datum des 1. September 1929 Typ IV auftauchen, hat die Bank Polski durch ein Rundschreiben erläutert, wie diese von echten Banknoten unterschieden werden können. Die Falsifikate sind auf glattem Papier gedruckt, die echten auf geripptem. Das Wasserzeichen ist ungeschickt nachgemacht. Die Zeichnungen der symbolischen Figuren sind unklar, oft tritt die braune Farbe schwächer hervor, die blaue dagegen mehr als auf den echten Banknoten, weshalb die Figuren eine blau-braune Schattierung aufweisen. Der Grundton in den Medaillons auf der Rückseite der Falsifikate ist grau-grün statt blau mit leicht hellgrüner Schattierung. Die Zeichnungen auf den Falsifikaten sind verwischt. Der Druck des Textes und der Klausel ist verschwommen. Die Unterschriften, die Bezeichnung der Serie und der Ziffern der Nummer unterscheiden sich durch den Ausschnitt von den echten und sind in dunkelblauer Farbe gehalten, während auf den echten Banknoten die Numerierung und Unterschriften granat sind. (a)

**Die Arbeitslosenhilfe.**

Laut Angaben des Lodzer Wojewodschaftsamts haben in der vergangenen Woche in Lodz 29 134 000 Arbeitslose Unterstützungen vom Komitee für Arbeitslose empfangen. Alle erhielten täglich in 17 Küchen Mittage, sowie eine neuerliche Berechtigung zum Empfang von Brennmaterial.

In den Unterstützungsstellen für Mutter und Kind erhielten täglich 1648 Kinder Beköstigung. 178 Kinder befinden sich auf Kosten des Komitees im Sanatorium in Sokolniki.

In der vergangenen Woche nahmen 2199 Arbeitslose die ärztliche Hilfe in Anspruch.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß insgesamt 30 000 Personen Unterstützungen vom Komitee für Arbeitslose beziehen. (p)

**Berufung im Bombenlegerprozeß eingereicht.**

Gestern reichte Rechtsanwalt Kon im Bezirksgericht im Namen aller Personen (mit Ausnahme des Chauffeurs Smigulski) eine Appellationsklage ein. (a)

**Feuer in einer Fabrik.**

nJ der Reißerei Abram Pruszynowski (Petrikauer 220) kam durch einen Funken in den Abfällen Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit auch auf die Maschinen übergriff. Von der Feuerwehr wurde der Brand in einer halben Stunde gelöscht. (a)

**Brand in einem Fabriklager.**

In der vergangenen Nacht wurde die Feuerwehr von einem Fabriklager-Brand in der Srodmiejska 6 in Kenntnis gesetzt. Das Lager gehört der Firma „Israel Zydewicz, Seidenerzeugnisse". Am Brandort erschienen 5 Züge, die nach drei Stunden die Flammen unterdrückten. Die Untersuchung ergab, daß der Brand infolge schlechter Beschaffenheit eines Schornsteins entstanden ist. (p)

---

## Die letzte Ernte in Zahlen.

Erst jetzt werden genau Zahlen über den vorjährigen Ernteertrag in Polen bekannt:

Weizen: 13 464 300 Quintal (Doppelzentner), Roggen 61 104 600, Gerste 14 008 000, Hafer 23 008 300 und Kartoffeln 299 745 300 Quintal.

Im Verhältnis zum Jahre 1931 war die Weizenernte um 41 Prozent, die Kartoffelernte um 3 Prozent, die Hafernte um 4 Prozent und die Gerstenernte um 5 Prozent geringer. Um 7 Prozent reicher war die Roggenernte.

Der Rückgang der Weizenernte ist auf den Weizenbrand zurückzuführen, der in einigen Wojewodschaften herrschte, während der Rückgang der Gersten- und Kartoffelernte den geringen Niederschlägen im Frühsommer zuzuschreiben ist. (p)

## Stadtbudget von Stadtratskommission angenommen.

Mittwoch abend wurde eine Sitzung der Budgetkommission des Stadtrats unter Führung des neuen Vorsitzenden Rechtsanwalts Hartmann abgehalten. Die Beratungen, an denen auch der Stadtpräsident teilnahm, wurden mit der Annahme des Budgets 1933/34 der Stadt Lodz in zweiter Lesung abgeschlossen.

In der nächsten Woche wird nun in der Kommission die 3. Lesung beginnen, d. i. einzelne Posten werden einer Aussprache, der Referate des Schöffen vorangehen werden, unterzogen sein. Aus dem bisherigen Verlauf der Arbeiten ist ersichtlich, daß das Budget ohne wesentliche Aenderungen angenommen werden wird. (u)

---

## Arbeitsinspektor mißbraucht sein Amt.

**Eine Klage des Textilarbeiterverbandes.**

Der Textilarbeiterverband wandte sich an den Hauptarbeitsinspektor Klott mit einer Klage gegen den Arbeitsinspektor des 12. Bezirks, Stanislaw Sulkowski, der die Einberufung einer Konferenz mit der Firma Seidenwurm verzögert hat, wodurch die Arbeiter gezwungen waren, den Streik zu unterbrechen. (p)

---

**Benzinexplosion.**

In der Srodmiejska 76 waren die Wasserröhren eingefroren, was den Hauswächter veranlaßte, mit einem Mechaniker vermitels einer Benzinlampe den Versuch zu unternehmen, die Röhren aufzutauen. Als die Lampe mit Benzin gefüllt werden sollte, erfolgte eine solch heftige Explosion, daß in mehreren Wohnungen die Scheiben platzten. (p)

**4 Diebstähle.**

Aus der Wohnung von Stefan Krzynik (Gradon. 23) wurde Garderobe im Werte von 650 Zloty gestohlen. — Vom Dachboden in der Wolczanska 225 stahlen unbekannte Täter Wäsche im Werte von 710 Zloty, die einem Josef Heimann gehört. — Aus der Wohnung von Hermann Müller (Mostowa 41) wurden verschiedene Sachen im Werte von 5[illegible] Zloty gestohlen. (p)

**Plötzlicher Tod**

Der Skwerowa 5 wohnhafte Walenty Kaczmarek erlitt gestern einen Schwächeanfall und starb noch vor Eintreffen des Arztes. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden. (p)

**Salzsäure.**

In seiner Wohnung in der Konopnicka 42 verübte Jerzy Chwastek einen Selbstmordversuch durch den Genuß von Salzsäure. (a)

---

**„... auch diesmal wieder großartig!"**

Das ist das allgemeine Urteil über die Aufführung von „Frauen haben das gern", die als Neueinstudierung am Donnerstag über die Bretter des Thalia-Theaters gegangen ist. Wie richtig es war, dieses schöne Singspiel zu wiederholen, bewies die freudige Stimmung im Publikum, das unaufhörlich Gelegenheit hatte, sich über das amüsante Geschehen auf der Bühne regelrecht „schief" zu lachen. „Frauen haben das gern" wird morgen zum unwiderruflich letztenmal gespielt. Karten von 1—4 Zl. sind heute bei G. E. Restel, Petrikauer 84, morgen von 11 Uhr an der Theaterkasse erhältlich.

---






[25

Sie war schon dabei, Toilette zu machen. Der Mann warf sich aufs Bett, sah ihr mit heißen Augen zu.

Joe Nowakowska war eine Polin, aus dem westrussischen Gouvernement Podolien. Ihr Vater war ein reicher Mann gewesen, der außer seiner Branntweinbrennerei noch eine ansehnliche Viehzucht betrieb, in einem kleinen Dorfe am Dnjestr.

Weit und breit kannte man Iwan Nowakowska. Nicht nur seines Reichtums wegen, sondern auch deshalb, weil er immer besoffen war.

Trotzdem liebte er sein Töchterchen abgöttisch. Joes Mutter war kurz nach deren Geburt gestorben. Vielleicht, daß die zarte Frau die brutale Liebe ihres Mannes nicht hatte ertragen können, daß sie an den seelischen Kämpfen zugrunde gegangen war.

Joe erhielt die sorgfältigste Erziehung. Die Liebe zu seinem Kinde war das einzige, was Iwan Nowakowska außer dem Alkohol noch interessierte. Deutsche, englische und französische Erzieherinnen weilten auf dem großen polnischen Gutshofe. Sie wechselten schnell, denn wenn Iwan betrunken war, kam es ihm auf einen brutalen Griff auf die Erzieherinnen seines Kindes nicht an.

Die kleine Joe sah das alles bald mit offenen und wachen Augen. Sie war noch sehr jung, als sie wissend wurde.

Mit vierzehn Jahren schon war Joe zu einem bildschönen Mädchen erblüht, das die Blicke der Männer auf sich zog. Um diese Zeit war es auch, als man von den Geldnöten Iwans zu munkeln begann.

Einige Jahre noch hielt er sich über Wasser, bis das schreckliche Ende kam. Man fand ihn eines Morgens tot vor seinem Schreibtische liegen. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben zur rechten Zeit ein Ende gemacht. Wenige Tage später hätte er seinen Hof verlassen müssen.

Erst jetzt, nach dem Tode Iwan Nowakowskas, erfuhr Joe, daß sie bettelarm war. Ihr Vater hatte noch den Schein des Reichtums um sie verbreitet, hatte sie bis zu seinem letzten Atemzug verwöhnt wie eine kleine Prinzessin.

Jetzt auf einmal stand sie allein und dem Nichts gegenüber. Sie sah es als Glückszufall an, daß in diesen Tagen der alte Fürst Nikolai Potapow auftauchte, der in Kamenez-Podolsk residierte und der viel von der Schönheit Joes gehört hatte.

Er hatte nur darauf gelauert, bis ihm diese junge und rassige Schönheit als Beute in den Schoß fallen würde. Er hatte die Verhältnisse Nowakowskas gekannt; er hatte seine Wechsel aufgekauft, um sich die schöne Beute zu sichern.

Dann, als der Branntweinbrenner tot war, kam er, sich Joe zu holen. Und er mußte sehen, daß das schöne Mädchen gern und freiwillig mit ihm ging, daß es gar nicht der Einkreisung bedurft hätte, sie zu erringen.

Joe war klug genug, die Vorteile zu sehen, die ein Leben mit dem Fürsten mit sich brachten. Sie wäre mit ihm gegangen, auch wenn sie nicht bettelarm gewesen wäre.

Der alternde Fürst war bald völlig im Banne der Frau. Es dauerte nicht lange, und seine Geliebte beherrschte ihn, konnte von ihm haben, was sie wollte. Wenn ihr an einer Ehe mit dem Fürsten gelegen gewesen wäre, hätte er sie ohne weiteres geheiratet. Aber Joe wollte nicht gebunden sein. Niemand konnte wissen, was noch kommen würde.

Nikolai Potapow überschüttete Joe mit jedem erdenklichen Luxus. Sie besaß die herrlichsten Kleider, den kostbarsten Schmuck; sie besuchte die Theater und Bälle; sie machte weite Reisen.

Der Fürst war ein erfahrener Liebeskünstler, der seine junge Freundin in alle Geheimnisse der Liebe einweihte und in ihr eine gelehrige Schülerin fand.

Trotz der Eifersucht und der Wachsamkeit des Fürsten verstand sie es, andere und jüngere Männer zu betören.

Bis sie endlich selbst die Liebe kennenlernte und mit einem jungen Rumänen auf und davon ging, dem alten Manne nichts hinterlassend als einen Abschiedsbrief.

Von da an begann ein abenteuerliches Leben für Joe Nowakowska.

Zwei Monate nur dauerte die Liebe zu Karol Korku, dann kam ein anderer an die Reihe, ein Italiener, mit dem sie nach Paris ging.

Zu spät erst merkte sie, daß sie einem Hochstapler und Verbrecher in die Hände gefallen war; dann erst, als sie allein und verlassen in der großen Stadt saß, als der Italiener mit ihrem Geld und ihrem Schmuck davongegangen war.

Joe wäre in der Gosse verkommen, wenn sie nicht den deutschen Maler gefunden hätte, Hans Richter, der in Paris arbeitete und der sich in das bildschöne Mädchen verliebte. Er nahm sie mit sich, als sein Modell und als seine Freundin, und die beiden verlebten in Italien zwei glückliche Jahre, die immer verklärt in Joes Erinnerung standen.

Der Krieg kam. Hans Richter mußte Italien fluchtartig verlassen, ohne daß er Joe mit sich nehmen konnte. Er mußte sofort in den Krieg, fiel schon in den ersten Monaten.

Joe war in der Schweiz geblieben, mit dem wenigen Geld, das der Maler ihr hatte geben können. Den Krieg über gelang es Joe, sich als Pflegerin durch das Leben zu schlagen.

Dann, als der Krieg zu Ende war, das internationale Leben wieder pulsierte, hielt sie es auf ihrem stillen Posten nicht mehr aus.

Sie kam nach Monte Carlo, und dort lernte sie den Mann kennen, der ihr Leben unheilvoll umbiegen sollte: Titus van Jolliet, einen belgischen Hochstapler.

(Fortsetzung folgt.)

**Spiele nicht mit dem Schießgewehr!**

Der Marysinska 33 wohnhafte 29 Jahre alte Michal Staniczewski ging so unvorsichtig mit einer Schußwaffe um, daß diese sich entlud und die Kugel ihm in den rechten Arm eindrang. (a)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

# Aus dem Gerichtssaal.

## Zwei Lodzer Prozesse vor dem Appellationsgericht

### Die Frau erschossen.

Dem wegen Gattinnenmordes vom Lodzer Bezirksgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilten Konditor B. Mitosz wurde die Strafe vom Appelationsgericht auf drei Jahre herabgesetzt. Der Zuckerbäcker hatte seine Frau, die ihn verlassen hatte, in der Wohnung ihres Geliebten in Ruda-Pabianicka erschossen.

### Drei Schüsse — zwei Jahre Gefängnis.

Eine Straflinderung wurde von demselben Gericht auch einem Hugo Schumpin zuteil. Sch. war von dem Lodzer Bezirksgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er auf seinen Schwager drei Schüsse abgegeben hatte, die aber fehl gegangen waren. Der Tötungsversuch geschah auf der Radogoszczer Chaussee. Die Ursache: intime Beziehungen des Schwagers zu der Frau des Angeklagten. Die drei Jahre wurden in zwei umgewandelt.

---

### Er war mit dem Urteil nicht zufrieden.

Der 30 Jahre alte Jude Schwarzberg, ohne ständigen Wohnort, hatte sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Er wurde wegen Handtaschenraubs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Als Richter Balicki das Urteil verkündete, begann Schwarzberg zu lärmen. Dafür wurden ihm noch 14 Tage verschärfter Haft zudiktiert. (a)

### Falschgeldverbreiter.

Am 13. August 1932 kamen in die Gastwirtschaft am Reymont-Platz 8 zwei Männer, die sich an einen Tisch setzten und 6 Glas Bier tranken. Dann gab der eine dem Kellner einen 20-Zlotyschein, der aber vom Wirt als falsch erkannt wurde. Der Mann gab deshalb eine andere Banknote. Doch war die ebenfalls falsch. Man rief Polizei herbei, die die beiden nach dem Kommissariat brachte, wo sie sich als der 28 Jahre alte Walenty Kneisler und der 33 Jahre alte Julian Gorka herausstellten. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten Trojanowski wurde zu 4 Jahren und Gorka zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

# Sport.

### Alle Eissportveranstaltungen verlegt.

(c) Die für diesen Sonntag angekündigten Eishockeyspiele sowie das Kunstlaufen im Helenenhof mußten, dem Tauwetter zufolge, abgesagt werden.

### Boxveranstaltung des LKS.

(c) Morgen veranstaltet LKS. im Saale bei Geyer eine Boxveranstaltung mit Teilnahme von Warschauer Kräften. Beginn 11.30 Uhr.

### Die Polenmeisterschaften im Eishockey.

Im Verlauf der weiteren Spiele um die Polenmeisterschaft im Eishockey in Krynica spielten in der ersten Gruppe Pogon (Lemberg) und Ognisko (Wilna) unentschieden 1:1. b. m.

### Die Polenmeisterschaften in Eiskunstlaufen.

Die Eiskunstläufe um die Polenmeisterschaft wurden auf den 8. und 9. Februar in Bielitz angesetzt. Sollten die Witterungsverhältnisse ungünstig sein, so werden die Meisterschaften auf der Kunsteisbahn in Kattowitz ausgetragen werden. b. m.

### Polen bei der Eishockey-Weltmeisterschaft.

(c) Die Teilnahme Polens an der diesjährigen Eishockey-Weltmeisterschaft wurde endgültig entschieden. Im Zusammenhang mit der Entsendung der Repräsentation wird ab Montag in Krynica ein Trainingslager aufgeschlagen. Die besten Hockeyspieler Polens, darunter auch der Lodzer Krol, werden unter Leitung eines ausländischen Trainers eine ganze Woche trainieren.

### Lawntennis: 34 Nennungen zum Davis-Cup.

Für den diesjährigen Wettbewerb um den Davis-Pokal sind bei dem Organisationskomitee in Paris 34 Nennungen, um zwei mehr als im Vorjahre, eingelaufen. Der Pokalverteidiger Frankreich bestreitet nur die Herausforderungsrunde Ende Juli in Paris gegen den Endsieger aller Ausscheidungen. Die übrigen 33 Nennungen verteilen sich auf die einzelnen Zonen wie folgt: Europazone (24 Meldungen): Deutschland, Oesterreich, Australien, Südafrika, Belgien, Dänemark, Spanien, Aegypten, Finnland, Großbritannien, Griechenland, Holland, Ungarn, Italien, Irland, Britisch-Indien, Japan, Monaco, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei, Jugoslawien; Nordamerikazone (4 Meldungen): Vereinigte Staaten von Nordamerika, Kanada, Kuba, Mexiko; Südamerikazone (5 Meldungen): Argentinien, Brasilien, Chile, Peru, Uruguay.

### Chmielewski nach Finnland eingeladen.

(c) Der gegenwärtige beste Boxer Polens, der Lodzer Chmielewski, der sich durch seine Erfolge in Schweden einen Namen im internationalen Boxsport machte, wird von Finnland zu einem internationalen Turnier eingeladen. Chmielewski soll hier zum zweitenmal gegen den Finnen Shirjenen, der in Stockholm dem Lodzer unterlag, antreten. Der Termin für das Turnier in Helsingfors wurde noch nicht festgelegt, da er von den Ausländern abhängt.

# Kunst.

**Imre Ungar in Lodz.** Nach großen künstlerischen Triumphen, die der hervorragende blinde Pianist Imre Ungar in Berlin, Paris, London und anderen Großstädten davongetragen hat, trifft der Künstler in Lodz ein, um am kommenden Donnerstag, dem 9. d. M., in der Philharmonie ein Konzert zu geben. Um es allen Lodzern zu ermöglichen, das Konzert dieses genialen Künstlers zu hören, hat die Konzertdirektion ausnahmsweise die Preise der Plätze stark herabgesetzt, und zwar kosten sie von Zl. 1.— bis Zl. 6.—.

**Jüdischer Liederabend.** Nach längerer Pause kommt nach ihrer Heimatstadt Maria Rapp-Janowska und wird am Freitag, dem 10. d. M., abends um 9 Uhr, in der Philharmonie einen Abend des jüdischen Liedes geben. Die Darbietungen der Künstlerin werden von einem Trio (Geige, Bratsche und Cello) begleitet sein. Die Preise der Plätze sind populär, von Zl. 1.— bis 4.—.

**Zuckmayers neuestes Drama.** Das neue Drama „Der Schelm von den Bergen", woran Carl Zuckmayer zur Zeit arbeitet, geht auf eine altdeutsche Legende zurück, die im Mittelalter verschiedentlich literarisch verwandt wurde. Die Uraufführung findet demnächst statt, jedoch ist der genaue Zeitpunkt noch nicht bekannt.

**Irzykowski gegen Boy.** Bei Fr. Hoesick in Warschau hat Karol Irzykowski eine Streitschrift gegen Tadeusz Boy-Zelenski: „Benjaminek. Rzecz o Boyu-Zelenskim" herausgegeben.

# Aus dem Reiche.

## Im Zugabteil den Freund erschossen.

### Es sollte ein Doppelselbstmord sein.

Im Zuge Lemberg—Zimna Woda wurde der Fliegerleutnant Smolinski von seinem Freunde Wl. Jednorog erschossen. Jednorog wurde zum Untersuchungsrichter in Lemberg gebracht. Die Leichenschau ergab, daß die Kugel dem Toten im Gehirn steckengeblieben war.

Wie die Untersuchung ergab, sind die Umstände keine alltäglichen, wenn auch die Ursache die alltägliche ist: Not.

Der tote Leutnant wurde vor zehn Tagen als untauglich für den Militärdienst erklärt. Da er erst sechzehn Dienstjahre hatte und an eine verschwenderische Lebensweise gewöhnt war, hatte er Furcht, das Geld würde ihm nicht reichen. Außerdem hatte er vor kurzem seine Wohnung im Offiziershause verloren und war gezwungen, bei Bekannten zu wohnen, mal hier, mal da. Sein Freund Jednorog, Kunstmaler von Beruf, war letztens Sekretär in einer Pferdezuchtgesellschaft. Den Posten verlor er. Er wohnte mit einer Freundin zusammen, die ihn unterstützte. Seine Frau hatte er verlassen. In beiden Männern wurde der Vorsatz reif, bei dem Suff freilich, ihrem Leben ein Ende zu machen. Betrunken, bestiegen sie den Zug. Der Maler erschoß den Leutnant, so wie sie verabredet hatten. Hand an sich selbst zu legen, hatte er nicht mehr den Mut. (u)

## Arbeitsloser erschießt Untersuchungsrichter

In einem Krankenhaus zu Polnisch-Teschen verstarb der Untersuchungsrichter Jan Dorda an den Folgen etlicher Schüsse, die ein Arbeitsloser auf ihn abgegeben hatte. Die Tat geschah in der Wohnung des Richters im Verlaufe eines lauten Streites. (u)

## Mit einem Bügeleisen erschlagen

wurde von seinem Schwager Jan Sularz der Einwohner des Ortes Wieruszow bei Wielun, Piotr Kubacki. K., ein Trunkenbold, war betrunken nach Hause gekommen und hatte einen Streit angefangen. Dem Krakeelenden warf Sularz ein Plätteisen an den Kopf. Der Getroffene war sofort tot. (u)

## 113 Selbstmorde.

### Warschaus traurige Januarstatistik.

Im Januar wurden in der Hauptstadt 113 Selbstmordversuche unternommen. Davon endeten 31 tödlich.

Eine Randbemerkung des Lebens zum Optimismus der Regierungsstellen.

---

**Ruda-Pabianicka.** Unfall eines Motorradfahrers. Der in Ruda-Pabianicka (Sienkiewicza 6) wohnhafte Antoni Wozdzinski fuhr mit seinem Motorrad nach Lodz und wollte auf der Pabianicer Chaussee einem Wagen ausweichen, wobei er in den Straßengraben fuhr. Vom Arzt der Rettungsbereitschaft wurde ihm ein Verband angelegt. (a)

**Sieradz.** Irrsinniger als Brandstifter. Auf dem Gute Wroczyn, Kreis Sieradz, kam Feuer zum Ausbruch, das die große Scheune mit den Stroh und Heuvorräten und den Maschinen einäscherte. Der Schaden wird auf 45 000 Zloty eingeschätzt. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer von dem Geisteskranken Jan Klusiewicz, dem 19jährigen Sohn eines Gutsarbeiters, verursacht worden ist. Der Bursche hatte mit Streichhölzern gespielt und einen neben der Scheune stehenden Heuschober in Brand gesteckt. Der Irrsinnige wurde in der Heilanstalt für Geisteskranke in Warta untergebracht. (a)

# Am Scheinwerfer.

### Zucker als Schweinefutter.

Unter diesem Titel schreibt der „Zielony Sztandar":

Die Zuckerfabrik „Dobrzelin", die zu der Warschauer Zuckerindustriegesellschaft gehört, verkauft gegenwärtig viel Zucker als Viehfutter. Dieser Zucker ist absichtlich so verunreinigt, daß er von Menschen nicht genossen werden kann. 100 Klg. des Viehzuckers kosten 29 Zloty. Außerdem verkauft der Verband der Zuckerfabrikanten Zucker für Bienen im Preise von 60 Groschen das Kilo. Dieser Zucker ist mit Sand und Kleie vermischt.

Die Zuckerfabrikanten machen durch diese Verkäufe selbstverständlich niemanden ein Geschenk — höchstwahrscheinlich ist immer noch lohnend, Zucker zu diesem Preise zu verkaufen. Man kann sich vorstellen, was die Leute an diesem Speisezucker verdienen.

Zur Zeit der Sanacja geht es den Schweinen besser als den Menschen.

# Radio-Stimme.

Sonnabend, den 4. Februar.

### Polen.

**Lodz (233,8 M.)**
11.40 Presseschau, 11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.58 Zeitzeichen und Fanfare, 12.05 Tagesprogramm, 12.10 Schallplatten, 13.10 Wetterbericht, 13.15 Schulkonzert aus Lemberg, 15.10 Bericht des Staatlichen Exportinstituts, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 Mitteilungen für Soldaten, 15.35 Hörspiel für Kinder, 16 Vortrag von Sophie Berbecka, 17 Gottesdienst aus Wilno, 16 Programm für den nächsten Tag, 18 Leichte Musik, 19 Allerlei, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lodz, 19.30 „Am Firmament", 19.45 Radio-Pressedienst, 20 Tanzmusik, 21 Sportnachrichten, 21 Violoncello-Rezital von Emanuel Feuermann, 22.05 Chopinsche Tondichtungen, ausgeführt von Zbigniew Drzewiecki, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Schallplatten.

### Ausland.

**Berlin (716 kHz, 418 M.).**
11.30 Konzert, 14 Buntes Allerlei, 16 Unterhaltungskonzert, 17 Konzert, 19.10 Schumann-Lieder, 20 Bunter Tanz-Abend, 22.20 Wohltätigkeitsfest.

**Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).**
12.05 Schulfunk, 14 Konzert, 15 Kinderbastelstunde, 16.30 Konzert, 18 Hauskonzert, 19.35 Oper: Oratorium: Die Kindheit Jesu, 20 Bunter Abend.

**Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).**
12 Schallplatten, 13 Konzert, 14.35 Wochenkonzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert.

**Wien (581 kHz, 517 M.).**
11.30 Konzert, 15.15 Musik für Oboe, 16.45 Mandolinenkonzert, 18 Blasmusik, 20 Operette: Die Sirene, 22.45 Tänze.

**Prag (617 kHz, 487 M.).**
12.10 Schallplatten, 12.30 und 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 20 Reportage: Das Prager Ghetto, 22.15 Konzert.

# Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

### Sitzung des Bezirksvorstandes.

Am Sonnabend, dem 4. d. Mts., um 6 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

## Veranstaltungen.

**Nowo-Zlotno.** Der Spielabend, der von der Ortsgruppe Nowo-Zlotno für heute abend angekündigt worden ist, kann unvorhergesehener Gründe wegen heute nicht stattfinden. Der Abend findet am nächsten Sonnabend, dem 11. Februar, statt.

## Börsennotierungen.

**Geld.**

| | |
|---|---|
| Berlin | 212.15 |
| Danzig | —.— |
| London | 30 35 |
| Neuyork | 8.92,4 |
| Paris | 34 85 |
| Prag | 26.43 |
| Schweiz | 172.60 |
| Wien | —.— |
| Italien | 45.68 |